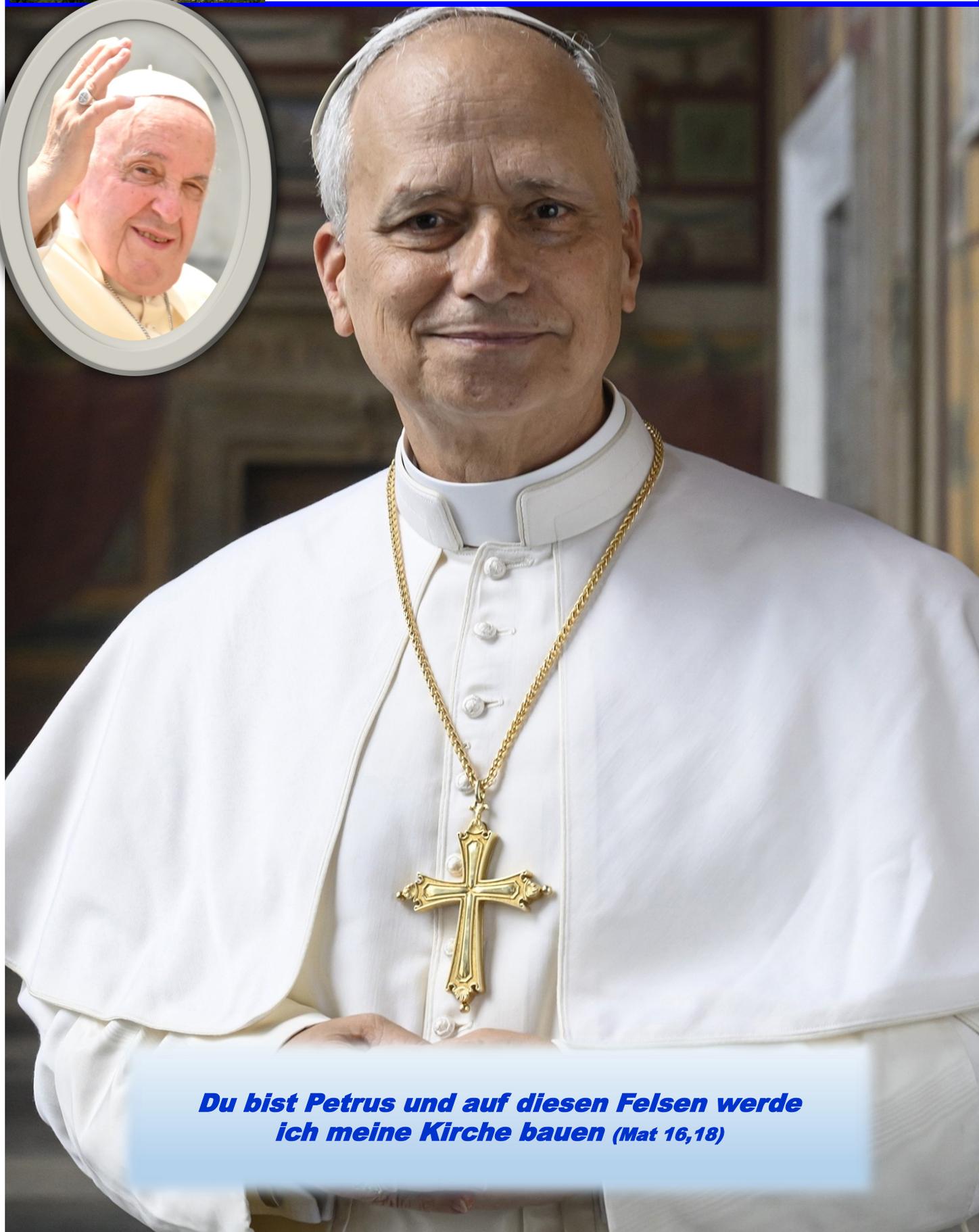




Valentinsbote

Mitteilungsblatt der Propsteipfarre Tainach
und der Filialkirchen Wabelsdorf & Eiersdorf

Nr. 363/ Juli-August 2025



***Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde
ich meine Kirche bauen (Mat 16,18)***

INHALT:

Seite 2	Worte des Pfarrers
Seite 3	Gastkommentar Gebetsanliegen
Seite 4	Habemus Papam
Seite 6f	Filialkirche Wabelsdorf
Seite 7	60 Jahre DQ Tainach
Seite 8	60 Jahre SR Wabelsdorf
Seite 9ff	Aus dem Pfarrleben
Seite 15	Todesfälle/Geburtstage
Seite 16	Gottesdienstordnung Festveranstaltungen



IMPRESSUM:

Hrsg., Medieninh., Verleger:
Kath. Propsteipfarramt Tainach
Propsteiweg 2, 9121 Tainach

Kontaktdaten:

Pfr. Yacobi Polimetla:
0676 8772-5394

Bernadette Kriegl:
0664/40 80 343

Katharina Muhrer:
0676 8227 7451

tainach@kath-pfarre-kaernten.at

Bürozeiten:

Mo. 13.00-16:00 (K. Muhrer)

Do. 15:00-18:00 (Y. Polimetla)

Bankverbindung:

IBAN:

AT41 3928 8000 0050 6105

Redaktionsteam:

Pfr. Yacobi Polimetla, Ursula Kriegl, Herbert Pewal, Alfred Kuss, Otmar Bleiberschnig

Gäste: J. Valesko, Dr. B. Altersberger, H. Kutej

Fotos:

Pressestelle Diözese, M. Kulterer, B. u. U. Kriegl, H. Kutej, A. Lusch-nig. Redaktion

Druck:

Druck- und Kopierzentrum Diözese
druckerei@kath-kirche-kaernten.at

Worte des Pfarrers

Liebe Pfarrangehörige von Tainach,

Sommerzeit – Zeit für Seele, Sonne und Stille.....

Danke Gott für die anbrechende Sommerzeit und die langen Tage, die Natur prangt in aller Schönheit, und viele von uns sehnen sich nach dieser schönsten Erholungs- und Auszeit. Aber zu dieser Zeit lädt uns Gott ein, in diesem Moment innezuhalten, seine Schöpfung anzusehen und mit ihm in besonderer Weise unsere Beziehung zu vertiefen.



Selbstverständlich präsentiert sich uns die Schönheit der Schöpfung in der Natur auf beeindruckende Weise. Sonnenaufgänge, blühende Wiesen, Meeresrauschen oder Vogelzwitschern erinnern uns daran: Gott ist da, mitten im Leben und mitten in der Schöpfung. Und die Sommermonate laden uns ein, aufzutanken – nicht nur körperlich, sondern auch geistlich.

Auch unsere Seele braucht einen Sommer. Vielleicht finden Sie in dieser Zeit besondere Momente der Stille, beim Wandern, am See, im Garten oder in der Kirche. Nutzen wir die Sommermonate, um aufzutanken, zur Ruhe zu kommen und Gott neu zu begegnen. Gerade wenn wir uns vom Licht wärmen lassen, spüren wir oft besonders stark, dass auch Gott unser Leben hell machen will.

Die Sommerzeit ist auch ein Aufruf, unser Gebetsleben neu zu beleben. Unsere Kirche bleibt auch im Sommer ein Ort der Ruhe und des Gebets. Die heilige Messe gibt uns die Chance, Gott zu treffen und neue Stärke zu tanken. Sei es in der vertrauten Sonntagsmesse oder bei einer besonderen Feier im Freien, die Eucharistie hält uns gemeinsam zusammen und erinnert uns daran, dass Gott immer an unserer Seite ist. Vor allem in der Sommersaison, wenn viele auf Reisen sind, können wir in jeder Kirche, die wir besuchen, ein bisschen Heimat entdecken.

Gerade in den stillen Sommerwochen können wir unser geistliches Leben wieder entdecken oder vertiefen: ein kurzer Zeitabschnitt der Betrachtung im Garten, ein stilles Vaterunser während des Spaziergangs, ein Besuch einer abgelegenen kühlen Kirche unterwegs. Alles davon kann uns helfen, Gott in den kleinen Dingen des täglichen Lebens zu finden. Nehmen wir uns Zeit, um mit Gott zu sprechen, sei es in der Stille oder in dem gemeinsamen Gebet mit der Familie.

Vielleicht ist der Sommer ja genau die richtige Zeit, um neu zu entdecken, wie wohltuend es ist, zur Messe zu kommen – nicht aus Pflicht, sondern aus Sehnsucht.

„Solange die Erde besteht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Genesis 8,22)

Mit diesem Vers aus dem Buch Genesis dürfen wir hoffen: Alles hat seine Zeit, auch die Sommerzeit. So wünsche ich uns allen einen gesegneten Sommer, mit Zeit für Ruhe, für Freude, für Begegnung mit den Menschen und mit Gott. Möge es eine Zeit werden, die uns neu erfüllt im Herzen und im Glauben.

Euer Pfarrprovisor
Yacob Polimetla

Gastkommentar von Kons.Rat Josef Valeško, Pfarrer von St.Peter am Wallersberg und St.Ruprecht/Völkermarkt (mit freundlicher Genehmigung, Pfarrblatt St.Ruprecht, 8/24):

Liebe Pfarrangehörige!

Wir leben in spannenden – und zugleich spannungsvollen Zeiten. Wohin der Weg gehen wird, ist noch nicht absehbar. Die Krisen der Gegenwart zeigen zugleich wie ein Vergrößerungsglas, was unter der Oberfläche unserer Gesellschaft vorgeht. Sind wir Menschen dabei, unsere einzige Lebensgrundlage zu ruinieren?

Gerade bei jüngeren Leuten sinkt der Hoffnungspegel. Düstere Zukunftsszenarien machen sich breit. Das Stichwort „Klimakrise“ meint nicht nur die Erderwärmung und die Vermüllung der Meere. Es gibt eine Klimakrise unter uns Menschen. Die Gewaltbereitschaft nimmt zu (siehe Villach und Graz, die Red.) und macht vielen Leuten Angst. Es erhebt sich die Frage: „Wie steht es tatsächlich um unsere Welt, um unsere Gesellschaft und um das Zusammenleben der Menschen? Was hält und was hält nicht (mehr)? Und es stellt sich die Sinnfrage: „Lohnt sich’s noch? Warum denn überhaupt noch?“ Dazu kommt das Tempo fortschreitender Technik von der Dampfmaschine bis zu den Smartphones und künstlicher Intelligenz. Einerseits „amüsieren wir uns zu Tode“, andererseits gibt es immer mehr einsame Menschen. Das Handy kann keinen persönlichen Kontakt ersetzen.

Manchmal scheint es mir, dass uns die Luft ausgeht. Manche denken sich: „Leib los“, denn „die Welt steht auf kan Fall mehr lang“, wie es Nestroy im Lumpazivagabundus geschrieben hat. In der Tat sind die Ressourcen der Erde erschöpft. Und auch wir Menschen sind erschöpft.

Unsere Seelen haben einen Riss bekommen. Woher nehmen wir die Energie für unser Leben? Wo finden wir eine Antwort auf die drängenden Fragen und Probleme der Gegenwart? Gibt es etwas, das uns ordentliche Würze verleiht, so dass wir Geschmack an unserem Leben finden?

In der christlichen Überlieferung gibt es die Rede von den sieben Tugenden, die unser Leben zusammenspannen. Das sind die sogenannten Kardinaltugenden, auf die jeder Mensch gepolt und ansprechbar ist: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maßhalten. Dazu kommen drei theologische Tugenden, wie sie dem Christenmenschen einleuchten als Schlüssel für alles: Glaube, Hoffnung und Liebe. Das „weltliche“ Viergespann ist jedem vernünftigen Menschen zugänglich. In der gegenwärtigen Diskussion über die Werte sollten wir uns an diese Kardinaltugenden erinnern. Wir werden merken, wie hilfreich sie sind für das Leben im privaten Bereich und in der Gesellschaft.

Glaube – Hoffnung – Liebe: Leider sind diese einstigen Hauptwörter des Christentums für viele zu inhaltsleeren Formeln verkommen. Ich denke, es ist höchste Zeit, sich diesen „entleerten Geheimnissen“ neu anzunähern – und ihren ursprünglichen Geschmack, ihren Nährwert wieder zu entdecken. Was wir heute brauchen, ist Nahrhaftes, Stärkendes und Ermutigendes.

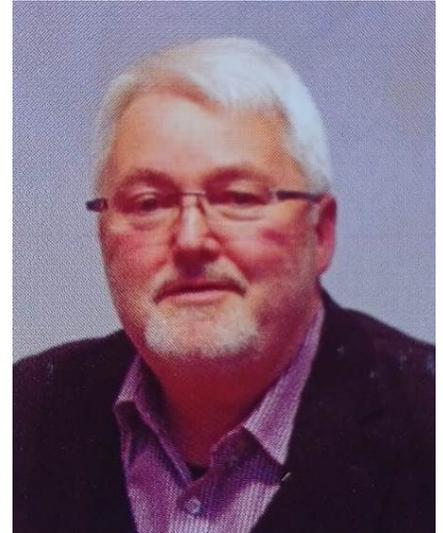
Am Beginn des Rosenkranzes beten wir darum, dass uns der Herr den Glauben mehren, die Hoffnung stärken und die Liebe entzünden möge. „Den Glauben mehren“ – und wir werden Gott als den entdecken, der an uns glaubt und unsere Zustimmung sucht. Der Glaube an Gott stärkt unser Selbstvertrauen und unsere Lebensenergie.

„Die Hoffnung stärken“ – Gott hofft auf mich, auf uns. Was wir einander an Geburtstagen wünschen, nämlich „alles Gute“, das schenkt uns Gott und er traut es uns auch zu, Gutes zu tun. So wird unsere Hoffnung gestärkt und auch die unserer Mitmenschen.

„Die Liebe entzünden“ – Ich entdecke, dass Gott mich, uns zuerst geliebt hat. Ich bin, wir sind gewollt. Er umwirbt uns Menschen mit seiner zuvorkommenden Liebe. Das erzeugt keinen Liebesstress. Wir sind gewürdigt und hineingenommen in ein Wechselspiel wirklicher Partnerschaft. Gott will uns als Mitliebende.

Diese drei Tugenden sind eine Kraftquelle der besonderen Art. Wir brauchen nicht aus uns heraus die Welt retten. Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie im Sommer auch diese Tankstelle entdecken und echte Lebensfreude tanken.

Ihr Pfarrer Josef Veleško



Gebetsanliegen des Papstes:

Juli 2025: *Für die Bildung in Unterscheidung* - Beten wir, dass wir lernen immer mehr zu unterscheiden, die Lebenswege zu wählen wissen und all das abzulehnen, was uns von Christus und dem Evangelium wegführt.

August 2025: *Für das wechselseitige Zusammenleben* – Beten wir, dass die Gesellschaften, in denen das Zusammenleben zunehmend schwerfällt, nicht der Versuchung der Konfrontation auf ethnischer, religiöser oder ideologischer Basis erliegen. www.gebetsapostul.at

Gebetsmeinungen des Bischofs:

Juli 2025: *Seid untereinander eines Sinnes (Röm 12,16)!* – Dass die Kirche in Kärnten im Geist der Einheit und der Liebe auf dem Weg der Erneuerung voranschreite.

August 2025: *Die auf den HERRN hoffen, empfangen neue Kraft (Jes 40,31)* Dass sich die Menschen, die in diesen Tagen Erholung suchen, für die frohe Botschaft Jesu öffnen. www.kathkirche.at

Habemus Papam

Papst Franziskus

„Fratelli e sorelle, buonasera“ – Brüder und Schwestern, guten Abend. Noch nie hat sich ein neu gewählter Papst mit so schlichten Worten an die Gläubigen gewandt. Noch nie hat sich ein Papst nach dem Bettelmönch von Assisi benannt. Noch nie kam ein Papst aus Lateinamerika. Auf die Gratulation der versammelten Geistlichkeit scherzte er: „Ich hoffe, ihr könnt mir verzeihen.“

Jorge Mario Bergoglio, geboren am 17.12.1936 in Buenos Aires (Argentinien), wurde am 13.3.2013 zum Papst gewählt und gab sich den Namen **Franziskus**. Rasch wollte der Angehörige des Jesuitenordens eine Kirche für die Menschen, für die Armen, Geschundenen, Verzweifelten. Selbst verzichtete er auf große Autos, auf die Wohnung im Apostolischen Palast, die rote Fußbekleidung u.a. Er hatte keine Scheu zu sagen: „Schaut her, das da – die Armut, die Ungerechtigkeit, Verfolgung, Vertreibung, Krieg – hat auch mit euch und eurem Leben zu tun.“ Klimawandel und Umweltzerstörung machten ihn stets betroffen, auch weil er darin klar die katastrophalen sozialen Folgen erkannte. In seiner eigenen Verwaltung hat Franziskus vieles auf den Kopf gestellt und nicht selten den Unmut der streng konservativen katholischen Geistlichkeit provoziert. Die Kurie sollte nicht länger Kommandozentrale, sondern Dienstleisterin für die Ortskirchen sein. Der neuen Verfassung zufolge konnten Spitzenjobs auch Laien übernehmen. Er holte viele Frauen in verantwortungsvollen Positionen. Zu einer Lockerung des Zölibats konnte sich Franziskus jedoch nicht entschließen.

Der Verteidigung der Menschenwürde und dem ökumenischen Dialog hat er sich verpflichtet gefühlt, in besonderer Weise jenen mit der orthodoxen und muslimischen Welt. Die Aufdeckung beispielloser Missbrauchsskandale in vielen Teilen der Weltkirche erreichte unter ihm eine neue Dimension, blieb aber oft nur Stückwerk. Viele der von ihm angestoßenen Reformen blieben unvollendet, vielleicht wird der neue Pontifex sie konsequent zu Ende führen.

Diözesanbischof Josef Marketz bezeichnete ihn jedenfalls als einen Menschen von „großer Demut, Normalität und tiefer Spiritualität“.

Was machte Franziskus für uns einfache Christen so sympathisch und warum flogen ihm die Herzen zu? Man spürte: Er mochte die Menschen. Unbefangen ging er auf sie zu, küsste Babys, segnete Kinder, umarmte Alt und Jung und rief den Armen zu, sich niemals entmutigen zu lassen.

Quellen: Vgl. Xenia Frenkel, in: *Leben jetzt*, Nr.5, 2025, S.4ff, *Steyler Missionare, Maria Enzersdorf / Sonntag, Kirchenzeitung Nr. 18, Mai 2025, S.3*

Von den zahlreichen Äußerungen von Papst Franziskus soll exemplarisch eine Ansprache an junge Paare vom 14.2.2014 angeführt werden:

„*Vertrag euch!*

Es ist normal, dass Eheleute streiten ... - aber ich bitte euch, eines nie zu vergessen: Lasst keinen Tag zu Ende gehen, ohne dass ihr euch wieder vertragen habt! Niemals, nie, nie! Das ist ein Geheimnis, um die Liebe zu erhalten und Frieden zu schließen. Dafür bedarf es keiner großen Worte ... Manchmal reicht eine einfache Geste ... und der Friede ist wieder hergestellt. Niemals den Tag beenden, ohne Frieden zu schließen, denn sonst ist das, was du mit dir herumträgst, am Tag danach kalt und hart – und dann ist es noch schwerer, den Frieden wieder herzustellen.“

Quelle: Stefan von Kempis, in: *Papst Franziskus, der Rufer in der Wüste*, St.Benno Verlag, Leipzig 2023, S.71



Papst Leo XIV.

Es war die große Überraschung: Als am 8.5.2025 Robert Francis Prevost, geboren am 14.9.1955 in Illinois (USA), alles andere als ein Favorit, zum neuen Papst gewählt wurde. Er gab sich den Namen Leo XIV. (der Löwe). Schon von klein auf wollte er Priester werden und spielte bereits im Kindergartenalter immer wieder die Messe nach. Nach dem Mathematik- und Philosophiestudium trat er 1977 in den Augustinerorden ein und nach der Priesterweihe 1982 in Rom verbrachte er viele Jahre als Missionar in Peru, wo er auch die dortige Staatsbürgerschaft – neben der US-amerikanischen – erlangte. 2001 wurde er zum Generalprior des Augustinerordens gewählt. 2023 erhob ihn Papst Franziskus zum Kardinal und ernannte ihn zum Präfekten des „Dikasterium für die Bischöfe“: in dieser Position war er zuständig für Bischofsernennungen auf der ganzen Welt.

Warum der Name „Leo“? Inspiration sei Papst Leo der XIII. (1878 – 1903) gewesen, der die soziale Frage rund um die erste große industrielle Revolution behandelt habe. Heute biete die Kirche ihr Erbe der Soziallehre an, um auf eine neue Industrierevolution sowie die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz zu reagieren, so Leo XIV. Diese bringe neue Herausforderungen für die Verteidigung der Menschenwürde, der Gerechtigkeit und der Armut mit sich.

Leo XIV. gilt als bodenständiger und intelligenter Charakter. Er sei – so Kardinal Schönborn – „ein sehr herzlicher, bescheidener und demütiger Mann“. Was aber wird von ihm erwartet? Vieles, das im Wirken von Papst Franziskus unvollendet geblieben ist, möge er weiterführen und bewältigen: die Welsynode zur

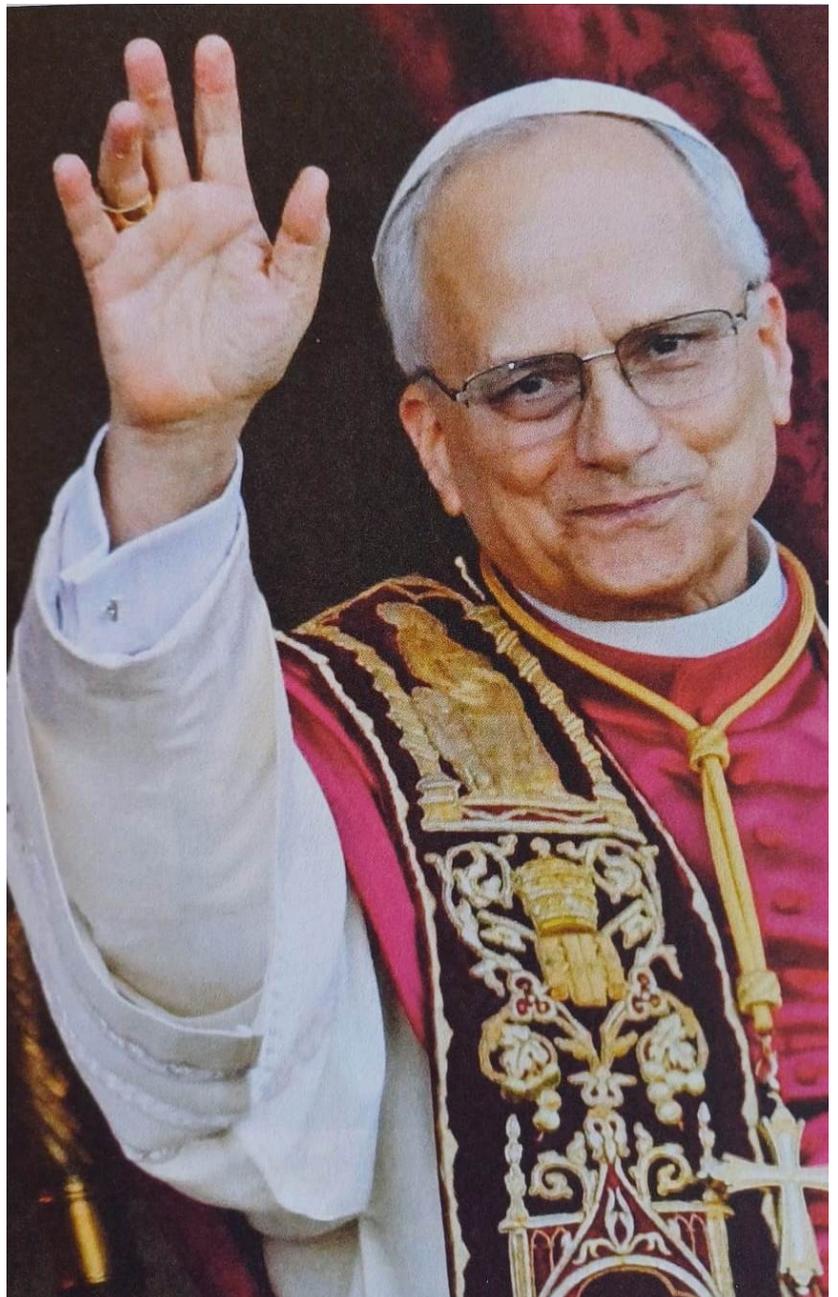
Solidarität, die Sanierung der Vatikanfinanzen, die Vereinigung der in den vergangenen Jahren zunehmend gespaltenen Kirche, weitere notwendige Reformen innerhalb der Kirche, ohne die wesentlichen Werte und Traditionen zu verlieren, die Rolle der Frauen, der Umgang mit Missbrauchsfällen, die Haltung zur Homosexualität u.a. (Melanie Lichtenegger). Jedenfalls für eine Kirche, die sich nicht nur mit sich selbst beschäftigt, sondern aktiv auf die Menschen zugeht (Leo Kudlicka).

„Der Friede sei mit euch allen!“, waren seine ersten Worte als Pontifex. Alles Gute, Papst Leo!

Quelle: Vgl. Alexandra Hogan, in: Sonntag, Kirchenzeitung Nr.20, Mai 2025, S.4 ff.

„Ein Papst, der Brücken bauen wird“, titelte Thomas Götz in der Kleinen Zeitung vom 9.Mai 2025, S.4 seinen Kommentar. Dazu ein Gedicht von Kurt Rommel, mit freundlicher Genehmigung von Rektor J. Kopeinig:

*Ich möchte gerne Brücken bauen, wo tiefe Gräben nur zu sehn.
Ich möchte hinter Zäune schauen und über hohe Mauern gehn.
Ich möchte gerne Hände reichen, wo harte Fäuste sich geballt.
Ich suche unablässig Zeichen des Friedens zwischen Jung und Alt.
Ich möchte nicht zum Mond gelangen, jedoch zu meines Feindes Tür.
Ich möchte keinen Streit anfangen, ob Frieden wird, das liegt an mir.
Ich möchte gerne wieder reden, wo vorher eisig Schweigen war.
Und Blicke sollen nicht mehr töten und Neid und Gier fehl' ganz und gar.
Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen. Gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Lass mich auf deine Brücken trauen, und wenn ich gehe, geh du mit.*



Filialkirche Wabelsdorf 2. Teil

Der rechte, bunt gefasste Seitenaltar, reich mit Engelsköpfen und Fruchtgirlanden geschmückt, weist gleich zwei Jahreszahlen auf: an den Sockeln des mit Weinranken belegten Säulenpaares (1966) und in einer Inschrift, die auf die Altarweihe Bezug nimmt. Der lat. Text lautet übersetzt: „Dieser Altar wurde errichtet unter dem ehrwürdigen Herrn Valentin Freismietl unter den (bestehenden) Treuhändern Primus Obritz und Christophorus Schuester im Jahre 1668“ (Übersetzung Fr.Prof. Veronika Janesch). Interessant ist dabei, dass es damals schon die Hofbezeichnungen „(H)Obritz“ und „Schuster“ gegeben hat.



Erzengel Michael

Über die Mittelstatue gehen die Meinungen auseinander: Entweder handelt es sich um Papst Leo I. (gest. 461 n.Chr.) – immerhin trägt die Figur eine Tiara (Papstkrone) -, andere glauben wieder, es sei der Volksheilige Patron von Tainach, der hl. Valentin. Im Aufsatz erkennen wir das Relief einer Pieta (= Beweinung, Maria mit ihrem toten Sohn), flankiert von den Heiligen Maria Magdalena und Johannes (?). Oben steht eine Monstranz-ähnliche Abschlussplastik mit den Initialen IHS, umgeben von einem eindrucksvollen Strahlenkranz. Auf den Abschlusskonsolen knien zwei kleinere Figuren, links eine Frau, rechts ein Hirte mit Tasche.

Nachtrag zum linken Seitenaltar: Es kommt eher selten vor, dass ein Teufel in einer Kärntner Kirche dargestellt wird. Hier ist er mit dem Erzengel Michael mit seinem Flammenschwert und einer Waage zu sehen.

Auf der Emporbrüstung finden wir zwei Statuen: links der hl. Martin (W. Deuer) oder der hl. Valentin (P. Grueber), rechts der hl. Florian, in Harnisch gekleidet, der aus einem kleinen Schaff Wasser auf eine brennende Kirche gießt. Wir besitzen aber noch eine zweite Florianstatue. Sie wurde jedes Jahr an seinem Gedächtnistag (4.Mai) auf den gemauerten Opfertisch in der Vorhalle gestellt, wo die von auswärts kommenden Pilger und Kirchgänger ihre Opfergabe legen konnten. Heute fristet diese Skulptur ihr Dasein im nicht mehr benützten Beichtstuhl. Florian



Inschrift rechter Seitenaltar



Hl. Valentin/Martin?

hilft gegen Feuersbrunst und Wassergefahr, bei Dürre und Unfruchtbarkeit der Felder. Er ist auch Patron der Feuerwehren.

Bis 1976 existierte in der Kirche nur eine einfache Holzleiter auf den Chor. In diesem Jahr fertigte Josef Kriegl, der Schmied von Eiersdorf, eine eiserne Wendeltreppe an. Sie wurde in einem Stück über die Empore hinauf und beim Stiegenloch hinunter gehoben. Jedermann konnte sich nun leicht auf die Empore begeben. Auffallend ist ein Kriegerdenkmal aus Marmor an der Langhauswand aus den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts mit den Namen der im 1. Weltkrieg gefallenen Ortsbewohner.

Zur Vorhalle: Sie wurde erst im 19. Jhd. errichtet und schützt heute die Kirchenbesucher vor allem im Winter (Agape bei Roratemesen). Interessant ist links neben der mit Bändern belegten Eisentür (um 1500) der eingemauerte romanische Torbogen der 1781 abge-

rissenen Goritschacher Kirche. Wer Genaueres wissen möchte, bediene sich der Poggersdorfer Gemeindechronik, S.120 ff.

Kürzlich hat der PGR einer Restaurierung des Vorbaus und der Renovierung der Sakristei zugestimmt:



rechter Seitenaltar



Hl. Florian

Streichen der Latten, Schwenkbarmachung des Glases (besseres Reinigen), Ausbessern der Wandschäden, Erneuerung der Eingangstür etc.

In der Filialkirche Wabelsdorf läuten zwei Glocken: die größere, 1724 dem heilige Georg geweiht (lat. Aufschrift: „*Siehe, das Kreuz des Herrn! Fliehet, ihr Widersacher! Der Löwe (=Christus) hat gesiegt, Sproß David, aus dem Stamme Juda. Halleluja!*“), die kleinere, dem heiligen Anton von Padua geweiht (lat. Aufschrift: „*Der Name des Herrn sei gepriesen 1805*“). Die Glocken durchlebten eine wechselvolle Geschichte: Sie wurden im 2. Weltkrieg abgeholt, um eventuell zum Gießen von Kanonen eingeschmolzen zu werden. Sie kamen aber 1948 bzw. 1953 wieder zurück. 1981 wurden die beschädigten und gesprungenen Kirchenglocken nach Innsbruck bzw. Deutschland gebracht, wo sie durch Schweißen wieder hergestellt wurden. Beim Aufziehen wäre beinahe ein folgenschwerer Unfall passiert. Auf Höhe der Dachrinne sauste die erste Glocke wegen eines Fehlers an der Aufzugswinde haltlos zu Boden und schlug nur einen halben Meter neben dem „aufziehenden“ Anton Laure auf den Boden. Nicht auszu-denken, was passieren hätte können.

Vor echten Katastrophen blieb die Kirche allerdings nicht verschont: 1473 verschanzten sich die damaligen Dorfbewohner vor den herannahenden Türken in der Dorfkirche. Doch diese steckten diese in Brand. Um nicht zu verbrennen, öffneten die Leute die Kirchentür und suchten ihr Heil in der Flucht. Wer dabei nicht an Ort und Stelle unter den Waffen der Osmanen starb, wurde in die Sklaverei verschleppt.



Vorbau der Kirche mit dem romanischen Torbogen

Heute sind die Wabelsdorferinnen und Wabelsdorfer, die unser Gotteshaus sorgfältig pflegen, stolz auf ihre Dorfkirche.

PS. Eine Frage stellt sich mir allerdings: Warum feiern wir in Wabelsdorf einen Annakirchtag, obwohl in der ganzen Kirche kein Hinweis (Statue, Fresko, Bild) auf die hl. Anna zu finden ist und sie auch in keiner wissenschaftlichen Schrift bzgl. Kirche Wabelsdorf erwähnt wird?



St. Georgskirche Wabelsdorf

1872 schlug ein Blitz in den Kirchturm ein, der darauf lichterloh brannte. Erst 1884 wurde dieser von örtlichen Zimmerleuten neu errichtet. Quellen: Vgl. *Chronik der Marktgemeinde Poggersdorf*, Red. Renate Jernej, Verl. J. Heyn, Klagenfurt, 2014, S.123 / Vgl. *Wabelsdorfer Heimatbuch, Dorfkirche Wabelsdorf*, OSR Herbert Peball, 2002, 371ff.



Glocke des hl. Georg

60 Jahre Doppelquartett Tainach

In den sechziger Jahren überlegten einige Sänger des MGV Tainach eine Kleingruppe zu bilden. Hauptsächlich dachte man an die Pflege des Kärntnerliedes. Gründungschorleiter war Paul Keber, ab 1967 führte Hermann Kitz die Obmannschaft.

Die ersten öffentlichen Auftritte fanden 1965 im bescheidenen Rahmen bei Liederfesten und familiären Anlässen statt. Die erste Rundfunkaufnahme erfolgte im ORF Studio Klagenfurt im Jahr 1968. Der Bekanntheitsgrad stieg und so folgten Auftritte in Wien, Steiermark und Niederösterreich. 1980 wurde der erste Tonträger mit dem Titel „...mir tuan halt singan“ aufgenommen, weitere folgten in den nächsten Jahren. 1994 gab es die erste Deutschland Tournee, u.a. mit der Gestaltung einer Festmesse im Kölner Dom. Während diese Tournee bekam der Chor von der „Zentrale für den Deutschen Chorgesang der Welt“ in Solingen Noten eines bis dahin unbekanntes Liedes von Thomas Koschat, „Unterwegs“. Weitere Auftritte in Deutschland folgten 1999 und 2003.

1995 gab es einen Chorleiterwechsel und so übernahm Helmut Kutej die Chorleitung von Paul Keber, der leider im Jahr 2001 unerwartet verstarb. Seit 2007 ist Bernhard Jakl Obmann vom Doppelquartett Tainach. Die Pflege des traditionellen Liedguts, aber auch geistliche und moderne Chorsätze sind dem Doppelquartett ein großes Anliegen.

2025 feiert nun das Doppelquartett Tainach sein **60 Jahr Jubiläum am 8. August 2025 im Gutshof Höhenbergen**, zu dem wir alle recht herzlich einladen.



60 Jahre Sängerrunde Wabelsdorf (1965 – 2025)

Die Sängerrunde Wabelsdorf wurde am 19. November 1965 von VDir.OSR Herbert Peball mit 22 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Seither bildet sie einen fixen Bestandteil des kulturellen Geschehens der Region um Wabelsdorf. Von den Gründern des Chores sind heute noch zwei Sänger aktiv: ÖR Hermann Kulterer, langjähriger Obmannstellvertreter und Hausherr der Veranstaltungsortlichkeiten der Sängerfeste, sowie Mag. Herbert Pewal (Notenwart, Chorleiter, Chronist). Der höchste Mitgliederstand war 2005 mit 34 Sängern. Heute zählt die Sängerrunde 27 Akteure, wobei der Altersschnitt 43 Jahre beträgt. Die Stimmverteilung: fünf 1.Tenöre, neun 2.Tenöre, acht 1.Bässe und vier 2.Bässe sowie ein junger, engagierter Chorleiter. Fast alle Sänger stammen, und das ist bemerkenswert, aus dem Schulsprengel Wabelsdorf.



Erstes Sängerfest am 19. Juni 1966 im Gh. Wuschle

Der Chor pflegt in erster Linie das Kärntner Liedgut, daneben aber auch Sakrales, Evergreens und Lieder aller Völker. Jährlicher Fixpunkt ist das Wabelsdorfer Sängerfest, das stets am ersten Wochenende im Juli stattfindet. Dieses Fest gehört zu den kulturellen Höhepunkten der Region und wird von hunderten Festgästen besucht. Als Mitwirkende werden Chöre aus nah und fern eingeladen, die immer wieder gerne bereit sind, dieses Fest mitzugestalten. Ein zweiter Fixpunkt war über Jahrzehnte das alle zwei Jahre veranstaltete Adventkonzert in der Pfarrkirche zu Tainach, dessen Reinerlös regelmäßig für karitative Zwecke gespendet wurde. Auch dieses Konzert verzeichnete immer wieder einen großen Besucherzustrom.

Die Auftritte der Sängerrunde betreffen besonders Konzerte, Mitwirken bei Festveranstaltungen anderer Chöre, kirchliche Feste, Hochzeiten, Begräbnisse, Geburtstage, „Singen vom Feinsten“, „Mandarisch gungun“ u.a. In den 60 Jahren sang man bis auf Tirol und Salzburg in allen Bundesländern sowie in der Schweiz und in Italien. Ein Höhepunkt war eine Jubiläumsveranstaltung im Wiener Künstlerhaus vor dem damaligen Bundespräsidenten Rudolf Kirchschläger. Im März durfte der Chor das Frühlingskonzert der „Kärntner in Graz“ im Minoritensaal der steirischen Hauptstadt mitgestalten. Gut in Erinnerung sind noch der Live-TV-Auftritt im ORF-Landesstudio Kärnten in der Sendung „Treffpunkt Kärnten“ sowie der „Radio Kärnten Frühshoppen“ in Wabelsdorf anlässlich unseres 50-jährigen Jubiläums.

In der 60-jährigen Geschichte gab und gibt es vier Obleute – Anton Laure (+), Friedrich Lebitsch, Willi Weissnegger und seit 2005 Wolfgang Kulterer, der mit viel Umsicht und Empathie dem Chor vorsteht. Drei Chorleiter hatten und haben die musikalische Leitung: Ehrenchorleiter OSR VDir. Herbert Peball (20 Jahre), Mag. Herbert Pewal (30 Jahre), seit 2015 Patrick Lebitsch.

Bisher hat der Chor vier Tonträger aufgenommen („Heast a Liadle wo singan“, „Mit dir, liabs Karntnaländ“, „Junga Tåg“, „Wabelsdorf singt“), ein fünfter ist in Arbeit.



Höhepunkte im heurigen Jubiläumsjahr waren und sind:

IN MEMORIAM – Gedenkkonzert für verstorbene Mitglieder, Freunde und Angehörige der SR, Freitag, 11.04.2025 – 19.30Uhr Pfarrkirche Tainach.

WABELSDORFER SÄNGERFEST – 06.07.2025, Kulturhalle Wabelsdorf.

KLANGFARBEN – Herbstkonzert – 08.11.2025, 19.30Uhr, Hambruschsaal Grafenstein.

Die Sängerrunde erfüllt aber auch eine soziale Funktion. Bei nahezu wöchentlichen Proben treffen sich die Mitglieder zum freundschaftlichen Austausch, zu „tiefsinnigen“ Gesprächen und zu einem im Rahmen bleibenden Umtrunk. Die zahlreichen Ausflüge - bisher in alle Bundesländer und Nachbarstaaten Österreichs - mit Ehefrauen und Lebensgefährtinnen haben das Ihre zur Bildungserweiterung beigetragen.

Wir hoffen, dass unser Motto von Gottfried Herzog – „Ein Lied erklingt aus frohem Mund“ – noch lange in Wabelsdorf gesungen wird. In diesem Zusammenhang sei noch auf das Projekt „Wabelsdorfer Sängerknaben“ verwiesen: Unter der Leitung unseres Chorleiters und dem Leiter des Bezirksjugendchores Völkermarkt und des MGV Scholle, Lukas „Luki“ Joham, werden demnächst alle 8-15-jährigen musikbegeisterten Buben und Jugendlichen zu einem Projektchor in die VS Wabelsdorf (1.Treffen – 27.April um 16.00Uhr) eingeladen.

Trotz unserer zusammengeschweißten Gemeinschaft ist jeder Sangeswillige gerne willkommen.

Kontakt: Obm. Wolfgang Kulterer, Tel: 0650/8215132, kulterer.wolfgang@aon.at

Aus dem Pfarrleben

05.03.2025 – Am Aschermittwoch spendet Pfarrer Polimetla das Aschenkreuz
Finn Dissauer und Felix Luschnig begleiten mit Harfe und Violine die hl. Messe.



16.03.2025 – Fastensuppe in Wabelsdorf
Verantwortlich dafür war die katholische Frauenbewegung – herzlichen Dank.



04.04.2025 – Kreuzweg mit den Firmlingen



06.04.2025 – Fastensuppe in Tainach
Im Rahmen des Pfarrcafés sorgten die Pfarrgemeinderätinnen für die Fastensuppe – vielen Dank.



11.04.2025 – Konzert „In Memoriam“ der Sängerrunde Wabelsdorf

Im Gedenken an verstorbene Sänger, Sängerfrauen, Angehörige und Freunde des Chores gab es in der voll besetzten Pfarrkirche anlässlich des 60 – jährigen Bestandsjubiläums ein abwechslungsreiches Lieder-Programm, das von passenden Musikstücken des Duos Klak bereichert wurde.



Ostern 2025

13.04.2025 – Palmsonntag





Alfred Janesch, Pfr. Jacob Polimetla und Dorli Werkl lesen die Leidensgeschichte.

17.04.2025 – Fußwaschung am Gründonnerstag

Pfarrer Polimetla wäscht 6 Personen aus dem Pfarrverband die Füße. Im Johannes-evangelium steht, dass Jesus am Abend vor seinem Tod vom Abendmahl aufgestanden ist und Wasser in ein Becken gegossen hat, um seinen Jüngern die Füße zu waschen. In vielen Kirchen wird diese Demutsgeste Jesu nach wie vor durchgeführt.



Ratschenkinder in Eiersdorf (18.und 19.04.2025) und Tainach (18.04.2025)

In Eiersdorf ziehen Kinder und Erwachsene „ratschend“ durch den Ort, umkreisen auf den Knien den Hauptaltar, laufen um die Kirche und haben ihren Spaß beim abschließenden „Faulen Ei“.



Durch die Initiative der GEMEINSCHAFT TAINACH gingen heuer wieder Ratschenkinder durch den Ort. Trotz Regenwetters konnten zwei Gruppen gebildet werden, die durch verschiedene Ortsteile gingen und laut und kräftig mit ihren Osterratschen die Mittagsglocken ersetzen. Sie trafen sich am Platz vor dem Maierstadel, wo sie von Pfarrprovisor Jacob Polimetla und Siegbert Sauerschnig empfangen wurden. Der Pfarrprovisor verabschiedete die Kinder mit einer kurzen Ansprache und einem Segensgruß. „Es ist schön, dass die Kinder so begeistert ratschen gehen und wir auf diese Weise den alten Osterbrauch in Tainach erhalten können“, freut sich S. Sauerschnig, Obstv. der Gemeinschaft Tainach. *Quelle: Vgl.Dr.B.Altersberger*



19.04.2025 – Ostersp eisensegnung



20.04.2025 – Auferstehungsfeier in Tainach um 5:00Uhr



27.04.2025 – Sendungsfeier der Firmlinge



Die Firmlinge mit ihren Firmkarten, Pfarrer Polimetta und Ursula Kriegel:
Dissauer Finn, Dragaschnig Pascal, Drobesh Lina, Juwan Sebastian, Luschnig Felix, Pammer Daniel, Perdacher Alexander,
Rasinger Luca Damir, Schmutzer Leonhard Siegfried Anton, Sowa Fynn, Weissnegger Kilian, Wutte Marco Alexander

18.05.2025 – Frühlingsfest der Volkstanzgruppe Wabelsdorf

Die VTG Wabelsdorf begann ihren Festsomntag traditionell mit einem Gottesdienst, wobei einige Mitglieder die Lesungen und die Fürbitten übernahmen.



25.05.2025 – Erstkommunion in Tainach

7 Kinder empfangen in der Tainacher Pfarrkirche das Sakrament der Eucharistie: Burdev Tobias, Eberwein Franziska W., Grasser Carlotta B., Kositz Jonas, Kulmesch Magdalena M., Kuss-Altzinger Karla, Smeritschnig Alice



Eine große Besucherschar konnte dem Fest unter der musikalischen Begleitung von singenden Volksschulkindern und der Gitarrenmusik von Herrn Jürgen Kulmesch beiwohnen.



01.06.2025 – Sonntagsmesse mit dem Chor Klika aus Eisenkappel, der die Messe-Besucher mit wunderbaren Liedern in slowenischer, deutscher, englischer und lateinischer Sprache erfreute.



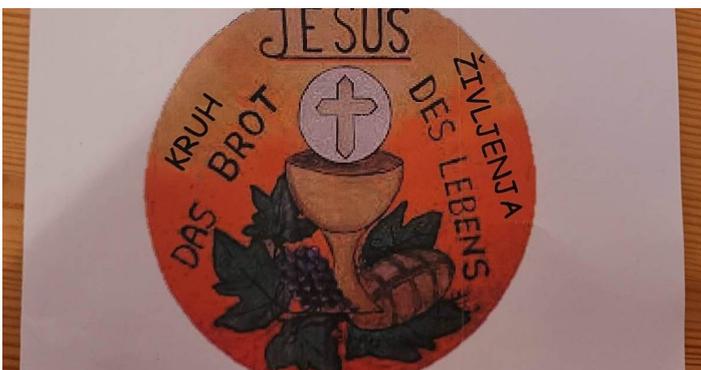
09.06.2025 – Sonntagsmesse mit indischen Priestern—Freunden unseres Pfarrprovisors.



15.06.2025 – Erstkommunion in Eiersdorf

In Eiersdorf empfangen 6 Kinder der VS Wabelsdorf, gut vorbereitet von Frau Religionslehrerin Tanja Mak, die Erstkommunion: Dielacher-Schnobrich Alina, Kitz Sebastian, Kögler Alina V., Schellander Lukas, Tazoll Viktor, Zinner Maximilian A.

Musik. Untermalung: VS-Chor und die VL Michaela Hudelist und Anna-Lena Müller mit ihren Gitarren.



22.06.2025 – Fronleichnam

Da das Fronleichnamsfest am entsprechenden Donnerstag in der Pfarre St. Michael über Pischeldorf gefeiert wurde, musste es in Tainach auf den darauffolgenden Sonntag verschoben werden.



Herr, gib allen Verstorbenen die ewige Ruhe!



Maria Kitz
†24. April 2025
85 Jahre



Hermine Filler
†28. April 2025
97 Jahre



Alfred Postaunig
†1. Mai 2025
89 Jahre



Friedrich Dobernick
†13. Mai 2025
92 Jahre



Reinhold Zenkl
†25. Mai 2025
68 Jahre

Das ewige Licht leuchte ihnen!

Herzlichen Glückwunsch den runden (ab 50), halbrunden (ab 55) und über 90-jährigen Geburtstagskindern der Monate

Nachtrag März und Mai 2025

März 2025 - Paul Loaker (Tainach), Mai 2025 – Günther Osebitz (Tainach)

Juli 2025

Ernst Hartwig (Tainach), Helmut Oberortner (Höhenbergen), Matthias Thaller (Kreuzergegend-Ost), Melanie Rasse (Greuth), Arnold Drobesh (Greuth), Claudia Walter (Wabelsdorf), Anton Hodnigg (Ladratschen), Ingeborg Suschetz (Greuth), Anna Mikula (92 - Greuth), Maria Walter (93 – Tainacherfeld), Magdalena Weitzer (Greuth), Anna Janesch-Jörg (Eiersdorf), Magdalena Keckl (95 – Tainacherfeld), Gerald Ulver (Eiersdorf), Gustav Kauder (91 – Tainach), Gerhard Laure (Wabelsdorf), Karin Martina Sablatschan (Drauhofen), Siegfried Drobesh (Greuth), Martina Weitzer (Greuth), Dagmar Thaller (Greuth), Hermann Schludermann (Lassein)

August 2025

Harald Thaller (Kreuzergegend-Ost), Franz Hafner (94 – Tainach), Matthias Orsini-Rosenberg (Höhenbergen), Renate Böhm (Tainach), Walter Kutej (Tainach), Maria Hammer (93 – Greuth), Horst Kügler (Tainach), Josefine Santner (Tainacherfeld), Michael Trabesinger (Tainacherfeld), Martin Kurath (Hum), Helga Wöfl (Greuth), Josef Veratschnig (Lassein), Herbert Sauerschnig (Tainach), Roswitha Kummer (Tainach)

PS: Es gibt Personen, die nicht in unserer Pfarre gemeldet sind (z.B. in Pflegeheimen o.a.), dann bekommen wir auch keine Geburtstagsdaten von der Diözese. Auf Grund des Datenschutzgesetzes bitten wir Pfarrangehörige, die in den Geburtstagsankündigungen nicht genannt werden möchten, dies schriftlich der Pfarrkanzlei mitzuteilen.

Gottesdienstordnung

Datum	Uhrzeit	Ort	Gottesdienst
SO. 06.07	09:30	Wabelsdorf	hl. Messe Sängersfest
DO. 10.07.	18:30	Tainach	hl. Messe
SO. 13.07.	08:30	Tainach	hl. Messe
DO. 17.07.	18:30	Wabelsdorf	hl. Messe Kräutersegnung
SO. 20.07.	10:00	Wabelsdorf	Patrozinium Annakirchtag
DO. 24.07.	18:30	Tainach	hl. Messe
SO. 27.07.	09:30	Tainach	Fest der FF Tainach Feuerwehrhaus
DO. 31.07.	18:30	Tainach	hl. Messe
SO. 03.08.	08:30	Tainach	hl. Messe
DO. 07.08.	18:30	Wabelsdorf	hl. Messe
SO. 10.08.	08:30	Tainach	hl. Messe
FR. 15.08.	09:00	Tainach	Kirchtag (Patrozinium) mit Umgang
SO. 17.08.	08:30	Tainach	hl. Messe
DO. 21.08.	18:30	Tainach	hl. Messe
SO. 24.08.	08:30	Tainach	hl. Messe
DO. 28.08.	18:30	Tainach	hl. Messe
SO. 31.08.	08:30	Tainach	hl. Messe
DO. 04.09.	18:30	Wabelsdorf	hl. Messe
SO. 07.09.	09:30	Tainach	hl. Messe – Pfarrcafé

Die Gottesdienstordnung kann kurzfristig geändert werden!!!

Bitte unbedingt die Termine mit den Intentionen bei den Sonntagsmessen erfahren oder **Pfarr P. Tainach googeln**. Aus organisatorischen und logischen Gründen ist es nicht möglich, diese im Pfarrbrief zu veröffentlichen. Sie werden auch regelmäßig alle 14 Tage in den Schaukästen bei den Kirchen angeschlagen.

Ausblick auf folgende Festveranstaltungen in unserer Pfarre:

- ◆ 06. Juli 2025 – Sängersfest in Wabelsdorf – 60 Jahre SR
- ◆ 20. Juli 2025 – Anna Kirchtag in Wabelsdorf
- ◆ 27. Juli 2025 – 140 Jahre Freiwillige Feuerwehr Tainach
- ◆ 08. August 2025 – 60 Jahre Doppelquartett Tainach im Gutshof Höhenbergen